

Neu sehen lernen

Predigt über Apostelgeschichte 9 am 14. August 2016

Vorangegangen ist die Lesung Galater 2, der Bericht des Paulus über sein Leben vor und nach seiner Lebenswende.

Die Wende im Leben des Paulus erzählt auch der Predigttext für diesen Sonntag. Nicht auszudenken, wenn es diese Wende nicht gegeben hätte. Diese Lebenswende des Paulus hat einer kleinen Sekte christusgläubiger Juden den Weg eröffnet hat hinein in die Welt aller Völker. Für Paulus war seine Damaskuserfahrung mehr als nur eine persönliche Bekehrung. Sie war für ihn die Berufung, das Evangelium von Jesus Christus unter den Völkern dieser Welt zu verkünden (Gal 1,16).

Paulus – so nannte er sich in der griechisch-römischen Welt. Bei seiner Geburt erhielt er den hebräischen Namen Sha'ul, Saulus, nach jenem ersten König in Israel. Geboren in Tarsus, in der heutigen Türkei, aufgewachsen in Jerusalem, ausgebildet in der besten Schule der Stadt, zu Füßen des Pharisäers Gamaliel. unterrichtet in der Schule jener Frommen, mit denen Jesus so oft im Streit gelegen hatte um die Auslegung des jüdischen Gesetzes. Ein Eiferer für die Tora, die Weisung Gottes.

Ganz anders die Jünger Jesu. Die hielten sich an ihren Meister. Die waren großzügig im Umgang mit jüdischen Reinheits-, Fasten- und Sabbatgeboten. Wie ihr Meister es sie gelehrt hatte. Die verkündeten in den Synagogen Jerusalems den Gekreuzigten als den Gesalbten Gottes, den Messias. Unglaublich für den Pharisäer Saulus, nicht hinzunehmen. Wenn Heiden Juden werden wollen, dann bitte richtig. Mit Beschneidung, Fasten, Sabbatheiligung und Reinheitsgeboten und allem, was dazu gehört. Wer diese Grenzmarken jüdischer Identität übertritt, der gehört nicht dazu zum Gottesvolk. Unglaublich, nicht hinzunehmen für Saulus. Er selber schreibt im Brief an die Philipper von sich (Phil 3,5-6):

Ich wurde am achten Tag beschnitten, bin ein Angehöriger des Volkes Israel, aus dem Stamm Benjamin, ein Hebräer von Hebräern, was das Gesetz angeht: ein Pharisäer, was den Eifer angeht: ein Verfolger der Gemeinde, was die Gerechtigkeit angeht, die im Gesetz gilt: einer ohne Fehl und Tadel.

Darum trat Saulus den Anhängern dieses neuen Weges mit aller Macht entgegen. Sein erstes Opfer: Stephanus. Er wurde unter den Augen des Saulus gesteinigt. Manche

Christen flohen deshalb aus Jerusalem und suchten Zuflucht in Damaskus. Auch dort verbreiteten sie den neuen Weg Gottes in den Synagogen der Stadt. Nicht hinzunehmen, dass sich das immer weiter ausbreitet. So erzählt Lukas in der Apostelgeschichte im 9. Kapitel:

Saulus aber schnaubte noch immer Drohung und Mord gegen die Jünger des Herrn. Er ging zum Hohen Priester und bat ihn um Briefe an die Synagogen in Damaskus, dass er, wenn er Anhänger dieses neuen Weges dort finde - Männer und auch Frauen -, sie gefesselt nach Jerusalem bringen solle.

Je nach Reiseroute sind es 300-400 km von Jerusalem nach Damaskus, zu Fuß, durchs Gebirge. Vorwärtsgetrieben von seinem Eifer. Dann, endlich, von Ferne zu sehen: Damaskus.

Als er unterwegs war, geschah es, dass er in die Nähe von Damaskus kam, und plötzlich umstrahlte ihn ein Licht vom Himmel; er stürzte zu Boden und hörte eine Stimme zu ihm sagen: Saul, Saul, was verfolgst du mich? Er aber sprach: Wer bist du, Herr? Und er antwortete: Ich bin Jesus, den du verfolgst. Doch steh auf und geh in die Stadt, und es wird dir gesagt werden, was du tun sollst. Die Männer aber, die mit ihm unterwegs waren, standen sprachlos da; sie hörten zwar die Stimme, sahen aber niemanden. Da erhob sich Saulus vom Boden; doch als er die Augen öffnete, konnte er nicht mehr sehen. Sie mussten ihn bei der Hand nehmen und führten ihn nach Damaskus.

Blind ist Saulus, muss nun neu sehen lernen, alles neu, mit anderen Augen. „Wer bist du, Herr?“ „Ich bin Jesus, den du verfolgst.“ Diese Stimme stellt alles in Frage, was ihm, dem eifernden Pharisäer bisher wichtig gewesen ist. Wer ist dieser Jesus? Saulus muss von Grund auf neu sehen und denken und glauben lernen.

Lied 236, 2+5

Augen gabst du mir,
sehen kann ich nicht:
Der du Blinde heilst,
Herr, erbarm dich mein,
erbarm dich mein.

5. Leben gabst du mir,
glauben kann ich nicht:
Der du Tote rufst,
Herr, erbarm dich mein,
erbarm dich mein.

Saulus muss neu sehen lernen. Alles, was sein Leben ausmacht, steht in Frage. Zeit zur Umkehr, Bußzeit. Blind und erstarrt, totenstarr, drei Tage lang. Er findet Unterschlupf im Haus eines gewissen Judas in der Geraden Straße in Damaskus.

Und drei Tage lang konnte er nicht sehen, und er aß nicht und trank nicht. In Damaskus aber war ein Jünger mit Namen Ananias, und zu diesem sprach der Herr in einer Vision: Ananias! Er sagte: Hier bin ich, Herr. Der Herr aber sagte zu ihm: Mach dich auf und geh in die Straße, die man «die Gerade» nennt, und frag im Haus des Judas nach einem Mann aus Tarsus mit Namen Saulus! Du wirst sehen, er betet, und er hat in einer Vision einen Mann namens Ananias gesehen, der zu ihm hereinkam und ihm die Hände auflegte, damit er wieder sehe.

Ananias ist bestürzt. Welch eine Zumutung! Gibt es denn bei Gott keine Grenzen der Nächstenliebe und Barmherzigkeit?

Ananias antwortete: Herr, ich habe von vielen Seiten gehört, wie viel Böses dieser Mann deinen Heiligen in Jerusalem angetan hat. Und von den Hohen Priestern hat er hier die Vollmacht, alle festzunehmen, die deinen Namen anrufen. Der Herr aber sagte zu ihm: Geh hin, denn gerade er ist mein auserwähltes Werkzeug, meinen Namen zu tragen vor den Augen von Völkern und Königen und vor den Augen der Israeliten. Ich werde ihm zeigen, wie viel er wird leiden müssen um meines Namens willen.

Nicht nur Saulus, auch Ananias bedarf einer Bekehrung, nicht minder groß wie die des Saulus. Er soll mitwirken an der Heilung des blinden dieses Eiferers.

Da machte sich Ananias auf und ging in das Haus hinein, legte ihm die Hände auf und sprach: Saul, mein Bruder. Welch eine Bekehrung: Bruder Saul! Saul, mein Bruder, der Herr hat mich gesandt, Jesus, der dir erschienen ist auf dem Weg, den du gekommen bist: Du sollst wieder sehen und erfüllt werden von heiligem Geist!

Da fiel es ihm wie Schuppen von den Augen, und er sah wieder; und er stand auf und ließ sich taufen. Und er nahm Speise zu sich und kam wieder zu Kräften. Er blieb nun einige Tage bei den Jüngern in Damaskus und verkündigte sofort in den Synagogen, dass Jesus der Sohn Gottes sei.

Fortan in die zweite Reihe zu treten, erst einmal fein den Mund halten und bescheiden auf die großen Apostel Petrus und Jakobus und all den anderen zu hören – das ist seine Sache nicht. Saulus, Paulus bleibt auch nach seinem Damaskuserlebnis ein Eiferer. Es ist seine Berufung, das Evangelium von Jesus Christus unter den Völkern zu verkünden (Gal 1,16). Mit dem gleichen Eifer, mit dem er zuvor christusgläubige Juden verfolgt hat, verkündet er nun Jesus als den Messias Gottes. Dass auch die Völker durch Christus fortan zu Gottes Volk gehören, dafür ist er fortan eingetreten, ohne Wenn und Aber, gegen tausend Widerstände der eigenen Glaubensbrüder und der Mächtigen. Denn er hat neu sehen gelernt. Im

Rückblick auf sein Leben vor seiner Begegnung mit dem Auferstandenen auf dem Weg nach Damaskus schreibt er im Philipperbrief (3,7-11):

Alles, was mir Gewinn war, habe ich dann um Christi willen als Verlust betrachtet. Ja, in der Tat, ich halte das alles für wertlos im Vergleich mit der überragenden Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, um dessentwillen mir alles wertlos wurde, und ich betrachte es als Dreck, wenn ich nur Christus gewinne und in ihm meine Heimat finde. Ihn will ich kennen und die Kraft seiner Auferstehung und die Teilhabe an seinen Leiden, wenn ich gleichgestaltet werde seinem Tod, in der Hoffnung, zur Auferstehung von den Toten zu gelangen.

Lied 302,6+8

6. Er ist das Licht der Blinden,
erleuchtet ihr Gesicht,
und die sich schwach befinden,
die stellt er aufgerichtet'.

Er liebet alle Frommen,
und die ihm günstig sind,
die finden, wenn sie kommen,
an ihm den besten Freund.

8. Ach ich bin viel zu wenig,
zu rühmen seinen Ruhm;
der Herr allein ist König,
ich eine welke Blum.

Jedoch weil ich gehöre
gen Zion in sein Zelt,
ist's billig, dass ich mehre
sein Lob vor aller Welt.

Pastor Harald Storz